

EINE DEMONSTRATION, DAMALS IN BERLIN...

[Anti-APO-Demonstration in West-Berlin, 21. Februar 1968] « Für den 21. Februar riefen der Westberliner Senat, die Gewerkschaft ÖTV, die Springer-Zeitungen und allerlei Prominente und 'honorige' Bürger zu einer Kundgebung gegen die APO auf. Der Interessenverband Westberliner Grundstücks- und Geschäftseigentümer e.V. teilte mit: 'Raus mit dem kleinen Klüngel der Terror-Anarchie-Studenten aus unserer Stadt!' Bezirksämter schlossen, Arbeiter und Angestellte im öffentlichen Dienst erhielten für ihre Teilnahme an der Veranstaltung dienstfrei. Die Berliner Verkehrsgesellschaft (BVG) richtete Sonderlinien ein. Rundfunksender verbreiteten Extrameldungen. Es kamen 50000 APO-Gegner, einige Medien verdreifachten die Zahl. Sie trugen Plakate, auf denen stand: 'Volksfeind Nr. 1 Rudi Dutschke' – 'Politische Feinde ins KZ' – 'Bei Adolf wär das nicht passiert!' [Quelle: Fichter/Lönnendonker] Kein Polizist riss diese Transparente herunter, kein Sozialdemokrat griff in dieser sozialdemokratisch regierten Stadt mäßigend ein. [...] Ein junger Verwaltungsangestellter, der dienstfrei hatte und zur Demonstration gekommen war, wurde von der aufgebracht Menge verwechselt: 'Hier ist der Dutschke! Schlagt ihn tot! Hängt ihn auf!' Man trat ihm mit Schuhen ins Gesicht und schlug ihn mit einer Flasche. Ein Polizist gab später zu Protokoll: 'Er lief mir direkt in die Arme, fiel mir um den Hals und stammelte: 'Um Gottes willen, schützen Sie mich, die wollen mich totschiessen!' Hinter uns kamen an die tausend Leute, die uns beide noch vierzig Meter verfolgten. Dann hatten sie uns eingeholt. Die Leute johlten und riefen 'Schlagt den Dutschke tot'. Ich bekam Schläge auf den Rücken. Wir wurden zu Boden geworfen. Die Menge war außer sich. Wir haben uns die letzten Meter bis zum Wagen irgendwie hingeschleppt. Ich konnte gerade noch die Tür aufreißen und den jungen Mann hineinstoßen. Die Leute versuchten noch, den Polizeibus umzustürzen, und riefen dabei 'Dutschke raus! Dutschke raus!' [Quelle: Werner Balsen/Karl Rössel]

Eine junge Engländerin, Gast des *Observer-Korrespondenten* Neal Anderson, stand am Rand und beobachtete 'die schweigende Mehrheit'. Vielleicht war ihr Gesichtsausdruck kritisch. Jemand zeigte mit dem Finger auf sie: 'Eine Studentenhure!' Sie wurde zusammengeschlagen und niedergetrampelt. Einem Pfarrer und einem Rechtsanwalt, die ihr helfen wollten, erging es nicht anders. Etwa 40 Menschen wurden an diesem Tag fertiggemacht. Die Kundgebungsredner – darunter sozialdemokratische Politiker, Professoren, Schauspieler – rührten keinen Finger und sagten kein lautes Wort.

Im Gegenteil. Die SPD schloss Mitglieder aus, die am 18. Februar gegen den Vietnamkrieg demonstriert hatten. » (Jutta Ditzfurth, *Ulrike Meinhof*, Berlin, Ullstein, 2007, p. 225-226)

**Imprimé à Berlin en mai 2021
à la mémoire
d'ULRIKE MARIE MEINHOF,
– « terroriste » –,
par Pontcerq.**